

VDS recherchiert und porträtiert Badtrends 2014

Exklusiver Beratungsservice

Die Trends, Bäder einzurichten, sind bekanntlich vielfältig. Holz, Hightech, Stahl-Email, Sonnengelb, Dégradé, bodenebene Duschflächen, Dusch-WC, Blätterwald, Kupfer und Spiegelregale – so lauten nur einige der zahlreichen aktuellen Schlagwörter. Die Farben, Formen und Funktionen sind genauso immens wie die Möglichkeiten, Bäder damit individuell auszustatten. Das zeigte auch die SHK Mitte März 2014 in Essen. Die „VDS-Trendforscher“ haben sich in den Messehallen für die Branche umgesehen.

Sie fassen ihre Eindrücke für die RAS in Text und Bild zusammen, ohne dabei natürlich den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Was den praktischen Nutzen z. B. für die Ausstellungsberater im Großhandel keineswegs schmäler. Im Gegenteil: Sie kön-

nen den Verbrauchern konkrete Antworten auf die beliebte Frage „Was gibt es Neues im Bad?“ liefern. Und damit Kompetenz beweisen – schnell, überzeugend und mit besten Grüßen an forschere Verbalakrobaten etwa in der Internetszene. Mehr wissen ist

zumindest auf Dauer besser als laut poltern. In dem Sinne: Vorhang auf für die (wichtigsten) Badtrends 2014.

Mächtige Eiche

„Cottage“ ist nicht nur etwas für Wohnzimmer. Der Einrichtungsstil mit alten Dielen und mächtigen Holzmöbeln verwandelt auch heimische Badezimmer in Wohlfühlöasen. Eine Echtholzfront hat ihre eigene Geschichte und macht aus einem Waschtischunterschrank ein wahres Unikat. Zum starken Auftritt passt der neue, innen wie außen durchgängig geradlinige Keramikwaschtisch der Linie „Edition 11“ von Keuco. Der Badklassiker setzt seit seiner Markteinführung auf harmonische, natürliche Farb-

Ein Badtrend, der sich auch 2014 fortsetzt: Duschen werden vielfältiger und anspruchsvoller in Optik und Funktion.

Foto: Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS)

welten. Noch mehr Naturnähe sollen die neuen Echtholzfurniere aus Eiche bringen, die in verschiedenen Ausführungen zur Verfügung stehen. Komplettiert wird die Einrichtung mit Bohlen und Wandanstrich im trendigen Vintage-Look.

Spiegelregale sind zurück

Am Waschtisch wieder stark im Kommen: Frische Lackfarben und Spiegelregale mit ausreichend Stellplatz für schöne Parfümflascons, Cremes sowie nützliche



Utensilien für den täglichen Gebrauch. Weil alles wieder ein wenig weicher und harmonischer wird, haben auch Spiegel & Co. abgerundete Ecken und Kanten. LED-Beleuchtung gehört zum guten Ton, eine Antibeschlagfunktion sorgt zumindest bei Luxus-

linien wie „Dea“ von Ideal Standard für beste Sichtverhältnisse.

Emotionale Ergonomie

Sanfte Kurven, samtige Textilien, frisch aufgetragenes Rosé, Pink-Puder sowie ein Schuss Radiant Orchid, der zurzeit wohl „abso-

lutesten“ Trendfarbe: Das Bad darf endlich wieder sinnlich sein. Ein Kontext, in dem sich etwa „Dea“ sichtlich wohlfühlt. Laut ihrem Designer Dick Powell steht sie im Kontrast zu minimalistischen Badezimmern, die momentan überall zu finden seien. Und: Das Wichtigste an Design ist danach, wie sich jemand fühlt, der mit ihm interagiert. Powell nennt das „emotionale Ergonomie“.

Liebe zum Land

Ein Landhaus im Grünen, das kann sich nicht jeder leisten. Doch was tun, wenn die Liebe zur Natur so groß ist? Das Stadtbad mit

Im Trend liegen LED-Lichtleisten, die dem Nutzer in der Dunkelheit den Weg weisen – zum Waschtisch, in die Dusche oder zum WC. Letzteres machen die neuen Module von Geberit. Foto: Geberit

natürlichen Materialien und Formen einrichten. Die neue Badserie „Xeno2“ von Keramag kommt der steigenden Sehnsucht nach einem Stückchen Natur im eigenen Heim formal mit einer symbolischen Anleihe nach, die sich am besten an den formal sanft fließenden Innenbecken der Waschtische ausmachen lässt. Die Kollektion umfasst Waschtische, Handwaschbecken, WCs, Bidets, Möbel und Lichtspiegellemente.

Filigrales im Bohème-Bad
Marmor, geschliffenes Glas, wie Perlmutt schimmernde Mosaik-



Echtholzfurniere in angesagter Eiche zeugen im modernen Bad von großer Naturverbundenheit. Mit weißer Keramik kombiniert, wirken sie elegant. Dazu passen Dielen und Wände im Vintage-Look. Foto: Keuco

fliesen zu großen lachsfarbenen Rosen verlegt – willkommen im Bohème-Bad. Zur neuen Romantik passen auf das Nötigste reduzierte Sanitärelemente. Ein schönes Beispiel ist die Badewanne „BetteArt“ aus Stahl-Email, die mit einem besonders schmalen, filigranen Rand überrascht. Das Modell wurde jetzt um eine Eck- und Wandversion erweitert. Passend zur Wannenlinie bietet Bette drei Waschschalen an, ebenfalls aus Stahl-Email.

Kräftigere Farben

Wohnen wird bunter. Setzt man Farben gekonnt ein, wirken sie sich auch positiv auf die Psyche aus. Der Bestseller Grau samt seinen Nuancen bleibt als Allrounder erhalten. Der Trick ist, gezielt einzelne Wände als Blickfang einzusetzen. Zum Beispiel lockert eine grüne Wand das ansonsten ruhig gehaltene Wohnbad auf.

Lust auf Sommer

Schluss mit Brauntönen an den Wänden. Sie putzen sich nun heraus in unbeschwertem, heiteren Farben wie sonnigem Gelb. Die Oberflächen der neuen Fliesenserie „Summerlove“ wirken wie mit dem Aquarellpinsel bemalt. Durch ihr modernes großzügiges Format 25 x 70 cm kommt ihre Struktur besonders gut zur Geltung. Wer es mag, der kombiniert sie mit formatgleichen Dekorfliesen mit floralem Muster. Es lässt den Eindruck entstehen, es handele sich hier um eine Tapete. Das verleiht dem Raum ein wohnliches Ambiente.

Grau, Blau und Lichteffekte

Die Einrichtung eines Badezimmers hat auch künftig viele Gesichter. Wer nach Hause kommen und einfach nur er bzw. sie selbst sein möchte, kann neben hellen Holztönen und Weiß auch auf dunklere Farben wie Grau und Blau sowie eine Ausstattung in puristischer Formensprache zu-



Die neuen Töne im Bad heißen Roségold und Kupfer. Das sind Oberflächen, die Eleganz und Schönheit symbolisieren, aber gleichzeitig für Wärme und Intimität stehen. Foto: Dornbracht

rückgreifen. Egal, welche Grundstimmung vorherrscht: Soll sie gut sein oder werden, dann braucht sie perfektes Licht. Im Trend liegen LED-Lichtleisten, die nicht nur attraktive Effekte erzielen, sondern dem Nutzer in der Dunkelheit den Weg weisen – zum Waschtisch, in die Dusche oder zum WC. Letzteres machen z. B. die neuen Module von Ge-

berit. Gleichzeitig unterstreichen sie den Trend, dass Sanitärelemente zunehmend mehr als nur eine Sache können.

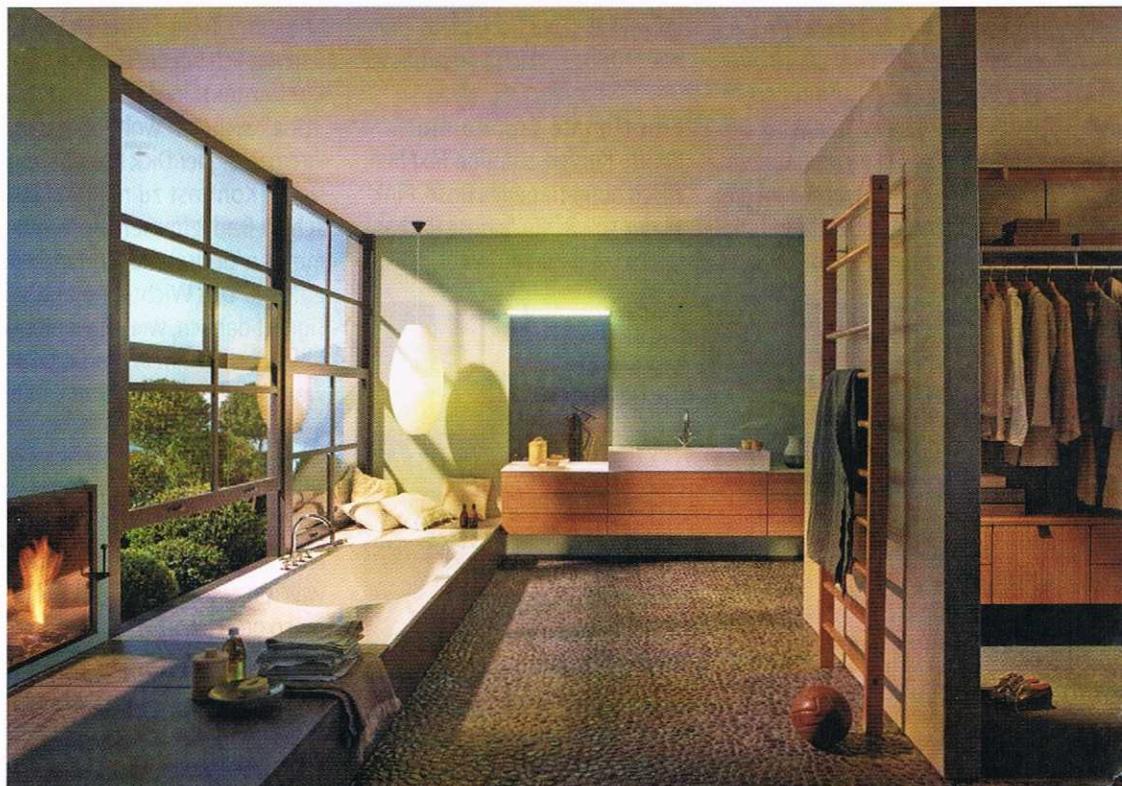
Kupfer als Alternative

Ein Trend, der sich durch alle Design- und Alltagsbereiche zieht: Kühle Metalltöne wie Silber, Stahl und Aluminium dominieren nicht mehr allein das Interior Design.

Konkurrenz kommt in Form von warm schimmerndem Roségold und Kupfer. Das sind Oberflächen, die Eleganz und Schönheit symbolisieren, aber gleichzeitig für Wärme, Intimität und eine vertraute Natürlichkeit stehen, sagt man bei Dornbracht. Das Unternehmen greift diese Entwicklung auf und führt seine Armaturenserie „Mem“ – elf Jahre nach ihrer Einführung – mit „Cyprum“ in eine, wie es heißt, glänzende Zukunft. Die neue Oberfläche wird aus 18-Karat-Roségold und Kupfer hergestellt und erhält dadurch einen besonders hochwertigen, edlen Glanz.

Beispiel „Dark Oak“

Weiß und Holztöne jeglicher Couleur gehören zu den Farben, die in keinem Wohnbereich aus der Mode kommen. Das gilt auch für das Badezimmer. Weiß ist der Farbklassiker schlechthin, der immer aktuell und attraktiv bleibt. Holztönen geht es ähnlich, obwohl die Badmöbelhersteller ständig neue Oberflächen und Farbtöne entwickeln. Dark Oak



In puncto Raumaufteilung erfreuen sich offene Konzepte, die das Bad mit einer separaten Ankleide verbinden, zunehmender Beliebtheit. Holz spielt ebenfalls eine große Rolle. Foto: burgbad

gehört dazu und beweist, dass Eiche nicht gleich Eiche ist. Die dunkle Variante bringt moderne Behaglichkeit ins Bad. Der Waschplatz wirkt wie ein Unikat – nicht zuletzt auch wegen seiner ungewöhnlichen Füße – und zieht die Blicke auf sich. Eyecatcher sind angesagt.

Ganz in Weiß

Bis vor einigen Jahren waren sie fast völlig aus den Sortimenten der Markenanbieter verschwunden, nun sind sie up to date: Armaturen ganz in Weiß. Vor allem im Kontext des neu interpretierten Landhausstils spielen Wasserspender mit Oberflächen in purem Weiß auch im Badezimmer künftig wieder eine große Rolle und stehen für Reinheit und Frische. Bei Kludi nennt man die für die Linie „Balance“ neu aufgelegte Lackierung klangvoll „White Edition“. Mit weißer Waschtischschüssel und heller Holzablage kombiniert, lässt sie vergangene Zeiten auf moderne Weise wiederaufleben.

Offene Raumkonzepte

Natürlichkeit ist nach wie vor im heimischen Bad angesagt. Materialien wie Holz stehen daher hoch im Kurs. Kieselböden sorgen für viel Atmosphäre. In puncto Raumaufteilung erfreuen sich offene Konzepte, die das Bad mit einer separaten Ankleide verbinden, zunehmender Beliebtheit. Nicht zuletzt deshalb legen Möbelsysteme, deren Waschtische, Schränke, Regale, Ablagen und Verkleidungen sich individuell zusammensetzen lassen, bei Variantenbreiten und Ausdrucksmöglichkeiten weiter zu.

Kein Luxus mehr

Von wegen Duschtasse. Bodenebene Duschflächen sind das Zauberwort, wenn es um Duschen geht. Einst hochwertigen Luxusbädern vorbehalten, gehören sie heute zur Standardausstattung im Bad. Jetzt auch im

attraktiven Preis-/Leistungs-Verhältnis. Kaldewei etwa hat sein Sortiment emaillierter Duschflächen um eine neue Serie erweitert. Mit „Scona“ erreiche man vor allem Bauherren, die bei der Badgestaltung ihr persönliches Budget im Auge behalten müssen, aber dennoch keine Abstriche in puncto Design machen wollen.

Blätterwald Bad

Die Einrichtungsmesse imm cologne hat es gezeigt: Der Trend geht zu Zimmerpflanzen. Überall grünte es. Jetzt sind Blätter und Blumen weitergezogen – mitten hinein ins Bad. Gut getopft: Ein Waschbecken für Gästebäder von Villeroy & Boch ziehen florale Ornamente für den gewünschten Eyecatcher-Faktor. Es stammt aus der Serie „Memento“. Zum Programm der Kollektion für kleine Bäder gehören ein Waschtischunterschrank für das Handwaschbecken, ein halbhoher Seitenschrank sowie ein beleuchteter Spiegel.

Out: Papier für den Po

Hierzulande werden Dusch-WCs von einigen immer noch belächelt. Warum eigentlich? Wer es erstmals benutzt, freut sich zunächst über die Absenkautomatik. Dann genießt man eine sanfte Reinigung mit einem warmen Wasserstrahl. Auf Knopfdruck lässt sich der Duscharm sogar hin und zurück bewegen. Auch Stärke und Position des Duschstrahls können beeinflusst werden. Und alles klappt per Fernbedienung. Wer meint, es hapere am Aussehen, der irrt. Beim Modell „Aqua-Clean Sela“ beispielsweise sind die Bedienknöpfe für die Duschfunktion erst beim Anheben des Deckels sichtbar. Im letzten Jahr heimste das von Matteo Thun für Geberit entworfene wandhängende Dusch-WC bereits viele renommierte Design-Preise ein. Nun gab's mit der bodenstehenden Variante ein Geschwisterchen.